

# Buchbesprechungen

## Livres

### Book reviews

**Hilmar Prange, Andreas Bitsch, Hrsg.:**  
**Infektionserkrankungen des Zentralnervensystems. Pathogenese, Diagnose und Therapie**

Stuttgart: Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft; 2001.

2. völlig neu bearbeitete Auflage. Gebunden, XIV, 576 Seiten, 81 Abb., davon 8 vierfarbig, 74 Tab.

Fr. 164.80/€ 98.–, ISBN 3-8047-1801-9

Die Infektionen des Nervensystems werden nur selten von Neurologen beschrieben, daher schliesst dieses Buch eine wichtige Lücke auf dem Gebiet der Neuroinfektiologie im deutschsprachigen Raum. Mehrere erfahrene und ausgewiesene Neurologen aus Deutschland haben hier ein übersichtliches, gut strukturiertes und sehr anschauliches Nachschlagewerk geschaffen. Das gesamte Gebiet der Neuroinfektiologie wird ausführlich, detailliert und auf dem neuesten Wissensstand dargestellt. Neben den Erkrankungen des Zentralnervensystems sind auch die neuroinfektiologischen Pathologien des peripheren Nervensystems erwähnt. Das Buch enthält viele praktische Tabellen, radiologisches Bildmaterial und Farbtafeln.

Die Gliederung besteht aus acht Kapiteln zu den Themen Virus- und Prionen-erkrankungen; bakterielle Krankheiten; Erkrankungen durch atypische Erreger wie Mykoplasmen, Chlamydien oder Rickettsien; Pilzkrankheiten; Protozoosen- und Helminthenerkrankungen. Schliesslich wurde ein Kapitel über entzündliche Erkrankungen wie die Neurosarkoidose oder der Morbus Behçet und eines über differentialdiagnostische Leitlinien verfasst. Vor jedem Unterkapitel gibt es eine hilfreiche, kurze Zusammenfassung, die eine schnelle und erste Orientierung erlaubt. Neben einer guten Beschreibung der Diagnose und der Therapie wurde auch ein grosser Stellenwert auf eine gründliche Abhandlung der Pathogenese gelegt. Jedem Unterkapitel folgt zudem eine Literaturübersicht, welche eine Vertiefung des Gelesenen erleichtert.

Anhand bestimmter Themen konnte sich der Schreibende aufgrund eigener publizistischer Erfahrungen von der Sorgfalt des Inhaltes überzeugen. So weisen die Autoren beispielsweise mit Recht darauf hin, dass die Prognose der opportunistischen Infekte bei der HIV-Infektion (z.B. progressive multifokale Leukenzephalopathie) durch die vor wenigen Jahren eingeführte hoch aktive

antiretrovirale Therapie (HAART) entgegen einer verbreiteten Meinung wesentlich verbessert wurde oder dass die bisher fehlenden diagnostischen Kriterien für die Neurosarkoidose erst kürzlich vorgeschlagen wurden.

Zusammenfassend handelt es sich bei diesem Buch um ein sehr gutes Nachschlagewerk für Neuroinfektiologie, und es ist ihm eine weite Verbreitung zu wünschen.

A. J. Radziwill, Basel

**A. Hartmann, W.-D. Heiss, Hrsg.:**  
**Der Schlaganfall. Pathogenese, Klinik, Diagnostik und Therapie akuter zerebrovaskulärer Erkrankungen**

Darmstadt: Steinkopff; 2001.

Gebunden, 586 Seiten, 187 z.T. farbige

Abb., 110 Tab. Fr. 257.–/€ 199.–,

ISBN 3-7985-1211-6

Das vorliegende Lehrbuch befasst sich mit sämtlichen Aspekten des Schlaganfalles und wurde von Grund auf für den deutschen Sprachraum konzipiert. Es ist das erklärte Ziel der Autoren einen entsprechenden Meilenstein zu setzen.

Der Leser begegnet einem umfassenden Werk, welches geprägt ist durch die Erfahrungen einer Vielzahl von Autoren und ausgewiesener Experten. Diese nehmen Stellung zu den verschiedenen Aspekten der zerebrovaskulären Erkrankung. Das Werk ist in mehrere Kapitel gegliedert; nebst den üblicherweise in Lehrbüchern vorkommenden Kapiteln wie Epidemiologie, Anatomie, Pathophysiologie usw. sind auch Kapitel wie Neuropathologie, experimentelle Pathologie, Ultraschalldiagnostik, radiologische Diagnostik u.a. vertreten.

Die Kapitel sind detailliert geschrieben, übersichtlich dargestellt und jeweils reich bebildert. Übersichtstabellen helfen dem Leser, sich in Differenzialdiagnosen oder Therapieschemen zurechtzufinden. Das Stichwortverzeichnis ist sehr ausführlich ausgefallen, so dass das Suchen nach bestimmten Begriffen unproblematisch erscheint. Im Kapitel über die Syndrome des Schlaganfalles gelingt es den Autoren eine Brücke zu schlagen, zwischen den älteren, aus der Zeit vor der Computertomographie beschriebenen Krankheitsbildern, zu den funktionell, topographisch-anatomisch, in vivo beschriebenen Krankheitsbildern, die ihr Korrelat in der modernen Bildgebung finden. Die möglichen Zusatzuntersuchungen sind ebenfalls

ausführlich bebildert worden. Hilfreich wäre hier ein zusammenfassender Abschnitt, der die einzelnen Abklärungsschritte in einem Algorithmus wertet und den Leser über die diagnostische Wertigkeit der einzelnen Untersuchung aufklärt. Die Kapitel zur Therapie halten umfassend aktuelle Studienergebnisse fest. Praktische Hinweise, die in Tabellen dargestellt sind, ermöglichen eine einfache Umsetzung von Studienergebnissen in die Praxis. Sie könnten allenfalls bereichert werden durch eine Sammlung praktischer Fälle, im Sinne von Fallvignetten. Das Kapitel zum Thema «neurologische Rehabilitation» rundet das Buch mittels eines prägnanten Überblickes der therapeutischen Wege und deren Wertigkeit ab.

Insgesamt liegt ein umfassendes, innovatives, gut lesbares Werk vor, das den aktuellen Kenntnisstand zum Schlaganfall dokumentiert.

Ph. Lyrer, Basel

**H. C. Diener, V. Limmroth:**  
**Neurologie für Praktiker**

Darmstadt: Steinkopff; 2002. 460 Seiten,

420 Abb., Brosch. Fr. 62.–/€ 39.95,

ISBN 3-7985-1042-3

Die Autoren haben ein interessantes Neurologielehrbuch geschrieben, welches sich in erster Linie an Hausärzte, an Allgemeinmediziner oder hausärztlich tätige Internisten richtet. *Neurologie für Praktiker* ist ein gut verständlich geschriebenes Lehrbuch, das sich an der Häufigkeit neurologischer Symptome und Krankheitsbilder orientiert. Beschwerden, mit denen Patienten im allgemeinen ihren Hausarzt aufsuchen, wie Schwindel oder Kopfschmerzen, werden daher in den ersten beiden Kapiteln abgehandelt. Anschliessend werden neurologische Krankheitsbilder kurz und prägnant beschrieben, erneut in der Reihenfolge ihrer Häufigkeit. Jedes Kapitel wird von einem Flussdiagramm zur raschen Orientierung eingeleitet. Die Gliederung der Kapitel in (1.) Definition und Epidemiologie, (2.) Klinik und Diagnostik, (3.) Pathophysiologie und (4.) Therapie und Prognose vereinfacht den schnellen Zugriff zur benötigten Information. Information über Pathophysiologie, Abklärungen oder spezifische Therapien sind ebenso wie das letzte Kapitel «Untersuchungsmethoden in der Neurologie» vor allem dazu gedacht, das vom Neurologen vorgeschlagene Prozedere nachzuvoll-

ziehen und als Hausarzt seine Patienten beraten zu können.

Inhaltlich sind insbesondere die Abschnitte bzw. Kapitel über die physiologischen Schwindelformen, die Akuttherapie des Schlaganfalls, die Demenzen und die extrapyramidalmotorischen Erkrankungen gut gelungen.

Die im Anhang zu jedem Kapitel aufgeführte tabellarische Zusammenstellung über Dosierung und Kosten der medikamentösen Behandlung mit den gängigsten Präparaten und Generika ist zwar eine ausgezeichnete Idee, leider für den in der Schweiz tätigen Arzt von begrenztem praktischem Wert, da Handelsnamen und vor allem Preise für die Medikamente in Deutschland, nicht jedoch auch für die Produkte in der Schweiz aufgeführt werden.

Insgesamt handelt es sich um ein gelungenes Lehrbuch, weniger für Neurologen (in Weiterbildung oder als praktisch tätige Fachärzte), sondern vielmehr als kurzes Nachschlagewerk in der Hausarztpraxis.

St. Engelter, Basel

**H. J. Deuber, F. Keller, A. Schwarz, Hrsg.: Nierenfunktion und Arzneimittel.**

**Therapie, Kinetik, Wirkung, Toxizität**

Stuttgart: Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft; 2001.

Kartonierte, XVIII, 306 Seiten, 37 Abb., 4 Farbtafeln, 37 Tab. Fr. 55.10/€ 32.–, ISBN 3-8047-1800-0

Mit ihrem Buch *Nierenfunktion und Arzneimittel* möchten die Autoren, die überwiegend an süddeutschen Kliniken tätig sind, sowohl nephrologische Fachärzte als auch anderweitig praktizierende Ärzte ansprechen.

Das Buch ist in sechs Abschnitte gegliedert: Im I. Abschnitt werden in kurzer Form Aspekte der Nierenfunktion und der Niereninsuffizienz dargestellt. Im II. Abschnitt wird die Arzneimitteltherapie von Nierenerkrankungen diskutiert. Schwerpunkt ist dabei nicht eine detaillierte Therapieanleitung für Nierenerkrankungen, sondern die Darstellung von Wirkungsmechanismen und Einflüssen in der Nephrologie gebräuchlicher Medikamente auf die Niere. In Kapitel III wird der Zusammenhang zwischen Nierenfunktion, Pharmakokinetik und -dynamik erläutert. Praxisrelevante Punkte wie Dosisanpassung und Drug-Monitoring bei Niereninsuffizienz wie auch die Bedeutung der Eiweissbindung und des Verteilungsvolumens von Medikamenten werden besprochen.

Abschnitt IV geht auf die Arzneimitteltherapie bei Nierenersatzverfahren ein. Die Verfahren werden verständlich dargestellt und deren Einfluss auf die Medikamenten-Clearance erläutert. Im Kapitel V wird ausführlich die Nephrotoxizität praktisch aller relevanten Medikamente und Substanzen beschrieben. Das letzte Kapitel ist dem kontrastmittelbedingten Nierenversagen und dessen Prävention gewidmet.

Die einzelnen Kapitel sind in ihrer Güte etwas unterschiedlich. Hervorzuheben sind die Kapitel, die einen breiten Einblick in

die Wirkungsmechanismen, Wirkungen und Toxizitäten von Medikamenten, insbesondere auf renaler Ebene, geben. Das Buch eignet sich hierbei auch als Nachschlagewerk. Im Inhaltsverzeichnis sind die einzelnen Substanzen übersichtlich aufgeführt, am Ende jeden Unterkapitels finden sich zahlreiche Literaturangaben. Einfach und gut dargestellt sind die Nierenersatzverfahren (Hämodialyse, Hämofiltration) und deren Bedeutung für die Medikamenten-Clearance, so dass sich auch nephrologisch unerfahrene Ärzte rasch ein brauchbares Grundwissen aneignen können. Das Kapitel «Pharmakokinetik und Pharmakodynamik» eignet sich weniger zum schnellen Durchlesen. Die eingeflochtenen Formeln müssen zuerst verdaut werden, an manchen Stellen würde man sich noch eine verständlichere Erläuterung wünschen. Eine praktische Hilfe stellen die im Anhang aufgeführten Tabellen über Medikamentendosierungen bei Niereninsuffizienz und Nierenersatzverfahren dar.

Insgesamt sieht man dem Buch noch an, dass es sich um die Erstauflage handelt. Nach orthographischen Fehlern muss nicht lange gesucht werden. In der graphischen und didaktischen Gestaltung könnte das Buch noch gewinnen. Bei vernünftigem Preis bietet das handliche Buch sowohl Nephrologen als auch anderweitig tätigen Ärzten die Möglichkeit, sich mit dem Thema «Nierenfunktion und Arzneimittel» zu beschäftigen, neues Wissen zu gewinnen und klinischen Nutzen daraus zu ziehen.

M. Mayr, Basel

# Richtlinien für die Autoren

## Directives pour les auteurs

### Guidelines for authors

Schweizer Archiv für Neurologie und Psychiatrie  
Archives suisses de neurologie et de psychiatrie  
Swiss Archives of Neurology and Psychiatry

#### Richtlinien für die Autoren

Es wird vorausgesetzt, dass die im Manuskript zur Publikation im Schweizer Archiv für Neurologie und Psychiatrie enthaltenen Daten vorher nicht publiziert worden sind, ausgenommen als Zusammenfassung. Die Manuskripte können in Deutsch, Französisch oder Englisch verfasst sein. Ein Original und zwei Kopien sowie, wenn möglich, eine Diskette sollten eingereicht werden.

Arbeiten, die nicht den Richtlinien entsprechen, werden den Autoren zurückgeschickt.

**Gestaltung der Manuskripte:** Manuskripte (inkl. Tabellen, Abbildungen und Literaturverzeichnis) dürfen maximal 10 Manuskriptseiten umfassen. 1½fachen bis doppelten Zeilenabstand einhalten. Bei Erfassung des Textes auf einem PC möglichst auf Format- und Schriftwechsel verzichten und der definitiven (zur Publikation angenommenen) Textfassung eine Diskette beilegen. Titelseite, Zusammenfassung, Tabellen und Legendes müssen je auf einem separaten Blatt aufgeführt werden. Die Titelseite muss enthalten: Titel; Name(n) des/der Autor(en); Klinik oder Institut, aus dem die Arbeit stammt; gegebenenfalls Angaben über finanzielle Unterstützung, Nationalfonds usw.; Korrespondenzadresse sowie Telefon- und Fax-Nummer. Jede Arbeit muss mit einer ausführlichen Zusammenfassung *in Englisch* von maximal 3900 Zeichen (samt dem Artikeltitle in Englisch) versehen sein sowie mit 3 bis 6 englischen Schlüsselwörtern. Die Originalmanuskripte sowie Abhandlungen sollen nach folgendem Schema gegliedert sein: Einführung, Methoden, Resultate, Diskussion (kann mit Resultate verbunden sein), Schlussfolgerungen, Verdankungen und Referenzen. Bei Medikamenten sind generische Bezeichnungen zu verwenden; in der Regel sind die entsprechenden Markennamen in Klammern oder in einer Fussnote zu erwähnen.

**Kurze Mitteilungen:** Maximaler Umfang 2 bis 3 Manuskriptseiten (1500 Wörter) mit einer Zusammenfassung von höchstens 50 Wörtern.

**Briefe an den Herausgeber:** Höchstens 500 Wörter.

**Abbildungen:** Es müssten publikationsreife Schwarzweissvorlagen abgeliefert werden. Fotos sollten auf Glanzpapier entwickelt sein. Alle Abbildungen müssen im Text erwähnt und fortlaufend nummeriert werden.

Beschriftungen an den Abbildungen müssen konsequent gleich sein und eventuelle Verkleinerungen berücksichtigen. Bei farbigen Abbildungen müssen die Autoren einen Teil der Kosten übernehmen. Jede Abbildung muss gut lesbar auf der Rückseite nummeriert und mit dem Namen der Autoren versehen sein.

**Tabellen:** Alle Tabellen müssen im Text erwähnt sein. Sie sollten auch einen Titel haben und fortlaufend nummeriert werden.

**Literaturverzeichnis:** Die Autoren sind für die Genauigkeit der Referenzen verantwortlich. Das Literaturverzeichnis ist in der Reihenfolge der Zitierung im Text und nicht alphabetisch zu ordnen und zu nummerieren. Die entsprechende Nummer ist im Text in eckigen Klammern anzuführen. Nur Artikel und Bücher, die publiziert oder im Druck sind (Name der Zeitschrift erwähnen), dürfen im Literaturverzeichnis aufgelistet werden. Die ersten sechs Autorennamen und die vollständigen Titel der zitierten Arbeiten sind zu nennen. Bei mehr als sechs Autoren «et al.» hinzuzufügen.

#### Beispiele:

Vega KJ, Pina I, Krevsky B. Heart transplantation is associated with an increased risk for pancreaticobiliary disease. *Ann Intern Med* 1996;124:980–3.

Parkin DM, Clayton D, Black RJ, Masyer E, Friedl HP, Ivanov E, et al. Childhood-leukaemia in Europe after Chernobyl: 5-year follow-up. *Br J Cancer* 1996;73:1006–12.

Ringsven MK, Bond D. Gerontology and leadership skills for nurses. 2nd ed. Albany (NY): Delmar Publishers; 1996.

Philips SJ, Whisnant JP. Hypertension and stroke. In: Laragh JH, Brenner BM, editors. Hypertension: pathophysiology, diagnosis, and management. 2nd ed. New York: Raven Press; 1995. p. 465–78.

**Druckfahnen** werden ohne andere Anweisungen an den Erstautor gesandt.

**Sonderdrucke:** Die Autoren erhalten 50 Sonderdrucke gratis.

**Urheberrecht:** Sobald der Artikel zur Veröffentlichung akzeptiert ist, wird angenommen, dass der Autor seine Urheberrechte dem Verlag übergeben hat. Anträge für Wiedergabe des Artikels müssen beim Herausgeber gestellt werden.

**Manuskripte sind an folgende Adresse zu senden:**

**Neurologische Manuskripte:**  
Prof. Dr. med. A.J. Steck,  
Neurologische Universitätsklinik,  
Kantonsspital, CH-4031 Basel

Prof. Dr. méd. J. Bogousslavsky,  
Service de neurologie, CHUV,  
CH-1011 Lausanne

**Psychiatrische Manuskripte (in Deutsch oder Englisch):**  
Prof. Dr. med. D. Hell,  
Psychiatrische Universitätsklinik,  
Postfach 68, CH-8029 Zürich 8

**Psychiatrische Manuskripte in Französisch:**  
Prof. Dr. méd. F. Ferrero,  
Département de psychiatrie,  
HUG – Belle-Idée, CH-1225 Chêne-Bourg

#### Directives pour les auteurs

La soumission d'un article aux Archives suisses de neurologie et psychiatrie implique que les données contenues n'ont pas été publiées précédemment (sauf sous forme de résumé) et ne sont pas soumises ailleurs.

Les articles peuvent être écrits en allemand, français ou anglais. L'original doit être accompagné de 2 copies et si possible d'une disquette.

Les articles qui ne sont pas conformes aux directives seront retournés aux auteurs.

**Présentation du manuscrit:** Les manuscrits d'une longueur de 10 pages maximum (tout compris) doivent être dactylographiés avec un interligne de 1½ ou 2. En cas de saisie du texte sur un ordinateur personnel, éviter les changements de format et de caractères et joindre une disquette à la version définitive (acceptée pour la publication) du texte.

La page de titre, le résumé, les tableaux, et la bibliographie doivent être présentés sur des feuilles séparées. La page de titre doit inclure: le titre; le(s) nom(s) et affiliation(s) du (ou des) auteur(s); le cas échéant, indication d'un soutien financier, Fonds national, etc.; l'adresse de correspondance; les numéros de téléphone et de fax. Tout travail doit inclure un résumé détaillé *en anglais* avec 3900 signes au maximum y compris le titre de l'article ainsi que 3 à 6 mots clés en anglais.

Les articles originaux et les revues doivent être organisés de façon suivante: introduction, sujets et méthode, résultats, discussion (qui peut être combinée avec les résultats), conclusion, remerciements, bibliographie. Pour les médicaments, on utilisera les noms génériques. En général, les noms des spécialités correspondants seront mentionnés entre parenthèses ou dans une annotation.

**Communications brèves:** Elles ne devraient pas dépasser 1500 mots (2–3 pages), avec un résumé n'excédant pas 50 mots.

**Lettres à l'éditeur:** Au maximum 500 mots.

**Illustrations:** Les photographies noir/blanc doivent être tirées sur papier brillant, avec de forts contrastes. Les illustrations en couleur nécessitent une entente préalable avec l'éditeur qui en facturera le coût supplémentaire à l'auteur. Les figures doivent comporter une légende dont la taille des caractères correspond à celle de l'illustration et tient compte la nécessité de la réduction du format. Chaque figure doit mentionner au dos les numéros d'ordre et le nom de l'auteur.

**Tableaux:** Tous les tableaux doivent être cités dans le texte, avoir un titre et être numérotés.

**Références bibliographiques:** Les auteurs sont responsables de l'exactitude des références. Ne mentionner que les articles publiés et ceux qui sont sous presse, en précisant le nom du journal. L'index bibliographique doit suivre l'ordre des citations dans le texte (et non l'ordre alphabétique) et doit être numéroté de même manière. Le numéro correspondant doit figurer dans le texte entre crochets. Les noms des six premiers auteurs ainsi que les titres complets de tous les travaux cités doivent être indiqués. S'il y a plus de six auteurs, il faut ajouter «et al.».

#### Exemples:

Vega KJ, Pina I, Krevsky B. Heart transplantation is associated with an increased risk for pancreatobiliary disease. *Ann Intern Med* 1996;124:980–3.

Parkin DM, Clayton D, Black RJ, Masyer E, Friedl HP, Ivanov E, et al. Childhood-leukaemia in Europe after Chernobyl: 5-year follow-up. *Br J Cancer* 1996;73:1006–12.

Ringsven MK, Bond D. Gerontology and leadership skills for nurses. 2nd ed. Albany (NY): Delmar Publishers; 1996.

Philips SJ, Whisnant JP. Hypertension and stroke. In: Laragh JH, Brenner BM, editors. Hypertension: pathophysiology, diagnosis, and management. 2nd ed. New York: Raven Press; 1995. p. 465–78.

**Epreuves et tirés à part:** Les épreuves sont envoyées au premier auteur mentionné sur la page de titre, sauf information contraire. 50 tirés à part seront envoyés gratuitement à l'auteur.

**Copyright:** Dès que l'article a été accepté, il est entendu que l'auteur accepte de transférer ses droits à l'éditeur. Les demandes de reproduction doivent être adressées à l'éditeur.

#### Les manuscrits neurologiques doivent être envoyés au:

Pr A. J. Steck,  
Neurologische Universitätsklinik,  
Kantonsspital, CH-4031 Basel

Pr J. Bogousslavsky,  
Service de neurologie, CHUV,  
CH-1011 Lausanne

#### Les manuscrits psychiatriques en allemand et en anglais doivent être adressés au:

Pr D. Hell,  
Psychiatrische Universitätsklinik,  
Postfach 68, CH-8029 Zürich 8

#### Les manuscrits psychiatriques en français doivent être adressés au:

Pr F. Ferrero,  
Département de psychiatrie,  
HUG – Belle-Idée, CH-1225 Chêne-Bourg

#### Guidelines for authors

Submission of a paper to the Swiss Archives of Neurology and Psychiatry is understood to imply that the data contained therein has not previously been published (except in abstract form) or is being considered for publication elsewhere. The papers may be written in German, French or English. One original plus two copies should be submitted and, if possible, a diskette. (Papers that do not conform to the general criteria for publication will be returned to authors.)

**Organisation of the manuscript:** Manuscripts should not exceed 10 pages (including tables, figures, references). Use 1.5 to double line spacing. If the article is prepared on a PC, avoid changes of character and format as far as possible and include a diskette with the final version (accepted for publication).

Title page, abstract, tables and references should each be provided on a separate sheet of paper. The title page should include: the title; the name(s) and affiliation(s) of the author(s); details of financial support, national fund, etc.; an address for correspondence and telephone/fax numbers. All articles should include an extended summary in English of 3900 characters at most and 3–6 English keywords for indexing purposes. For original and review articles, the text should be ordered under the following headings: Introduction, Subjects and methods, Results, Discussion (may be combined with Results), Conclusion, Acknowledgements, References. In the case of pharmaceutical drugs use generic names; usually, the appropriate brand names are mentioned in brackets or in a footnote.

**Short communications** should not exceed 1500 words (2–3 pages) with abstracts of no more than 50 words.

**Letters to the Editor:** Maximum of 500 words.

**Illustrations:** Illustrations may be high-resolution printouts or black-and-white photo-

graphs presented as glossy prints with high contrast. Illustrations should be referred in the text and consistently numbered. The size of the captions should be appropriate to that of the illustration, taking into account necessary reduction in size. With colour illustrations the author(s) must bear part of the expenses for their reproduction. Each illustration should be clearly marked on the reverse side with the name of the author(s).

**Tables:** All tables must be cited in the text, have titles, and be numbered.

**References:** Authors are responsible for the accuracy of the references. Only published articles and those in press (the journal should be stated) may be included. The list of references should be arranged and numbered in order of appearance in the text and not alphabetically. The appropriate number should be inserted in square brackets in the text. The full titles of the quoted publications should be listed. List the first six authors followed by «et al.».

#### Examples:

Vega KJ, Pina I, Krevsky B. Heart transplantation is associated with an increased risk for pancreatobiliary disease. *Ann Intern Med* 1996;124:980–3.

Parkin DM, Clayton D, Black RJ, Masyer E, Friedl HP, Ivanov E, et al. Childhood-leukaemia in Europe after Chernobyl: 5-year follow-up. *Br J Cancer* 1996;73:1006–12.

Ringsven MK, Bond D. Gerontology and leadership skills for nurses. 2nd ed. Albany (NY): Delmar Publishers; 1996.

Philips SJ, Whisnant JP. Hypertension and stroke. In: Laragh JH, Brenner BM, editors. Hypertension: pathophysiology, diagnosis, and management. 2nd ed. New York: Raven Press; 1995. p. 465–78.

**Proofs and reprints:** Proofs will be sent to the first author if not indicated otherwise. 50 free reprints will be sent free of charge to the author.

**Copyright:** As soon as the article is accepted, the author is considered to have transferred his or her rights to the publisher. Requests for reproduction should be sent to the Editor.

#### Neurological manuscripts should be sent to:

Prof. Dr. med. A. J. Steck,  
Neurologische Universitätsklinik,  
Kantonsspital, CH-4031 Basel

Prof. Dr. méd. J. Bogousslavsky,  
Service de neurologie, CHUV,  
CH-1011 Lausanne

#### Psychiatric manuscripts in German or English should be sent to:

Prof. Dr. med. D. Hell,  
Psychiatrische Universitätsklinik,  
Postfach 68, CH-8029 Zürich 8

#### Psychiatric manuscripts in French should be sent to:

Prof. Dr. méd. F. Ferrero,  
Département de psychiatrie,  
HUG – Belle-Idée, CH-1225 Chêne-Bourg